51. Jahrgang. **Landecker** 26. Jahrgang.

Stadtblatt und Nachrichten

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal / Amtliches Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Bezugspreise

Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. Postbezugspreis für den Monat August 80 Goldpfennige. Einzelnummer 10 Goldpfennige.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 132 und Nr. 53.

Anzeigenpreise

die einspaltige Millimeterzeile 3 Goldpfennige, Familien- und Vereinsanzeigen 3 Goldpfennige, für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 5, Reklame-Millimeterzeile 10 Goldpfennige.

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate lehnen wir die Verantwortung ab.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtliche in Landeck.

Nr. 50 | **Landeck, Mittwoch, den 13. August** | **1924**

Neues vom Tage.

Die Rentenmark hat in den letzten Tagen besonders an der Schweizer Börse eine wesentliche Besserung erfahren.

Trotz schwersten Bedenken hat der Arbeitgeberverband den Schiedsspruch für die oberschles. Eisenhütten angenommen.

Im badischen Landtag legte der Staatspräsident in seiner Eigenschaft als Finanzminister die schwierige Finanzlage Badens dar.

Die erhöhten Sätze der Erwerbslosenunterstützung sollen diese Woche veröffentlicht werden.

Die Beratung des Dawesgutachtens im Reichstag dürfte Dienstag oder Mittwoch erfolgen.

General Nollet fordert als Bedingung der Räumung der Ruhr u. a. die Beseitigung der grünen Polizei.

Die unerläßliche Bedingung Deutschlands für die Annahme der Londoner Beschlüsse ist die Räumung der Ruhr.

Marx und Stresemann haben Herriot einen Besuch abgestattet.

Französische Blätter sprechen in der Frage der deutschen Vorstellungen in London als von maßlosen Forderungen.

Die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets soll nach neueren Beschlüssen in London bis zum 5. Oktober abgeschlossen werden.

Ueber die Verfehlungsfrage sind die Verhandlungen des Rats der Vierzehn auf der Londoner Konferenz zum Abschluß gelangt.

Ueber Bulgarien ist das Standrecht verhängt worden; man befürchtet, daß Bulgarien am Vorabend ernster Vorgänge stehe.

Französische Blätter wenden sich gegen Lloyd George, der durch seine Gegnerschaft der Konferenz gegenüber den französischen Forderungen entgegen arbeite.

In Hamburg wurde der vierte Internationale Transportarbeiterkongreß durch den Vorsitzenden Williams-England eröffnet.

Der Reichsrat nahm in seiner Sitzung verschied. Gesetzentwürfe über Post-, Zoll- und Steuerfragen an.

In Bayern ist ein starker Geburtenrückgang festgestellt worden.

Bei den Knappschaftswahlen im rheinischen Braunkohlenrevier erzielte der Gewerkverein der christlichen Gewerkschaften eine überwiegende Mehrheit.

In den Beratungen der Londoner Konferenz sind noch große Schwierigkeiten zu überwinden.

Ministerpräsident Herriot reist zur Beratung der Ruhrfragen mit dem französischen Ministerrat nach Paris ab.

Die Frist für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets ist auf 35 Tage festgesetzt worden.

Zwischen Herriot und Macdonald ist in der Räumungsfrage eine Differenz festzustellen. Den Nolletschen Plan lehnt Macdonald ab.

In der dritten Kommission wurde der Vorschlag Deutschlands abgelehnt.

In der Unterredung zwischen Marx und Herriot gab ersterer Deutschlands Friedenswillen Ausdruck.

Coolidge erklärt, daß die Anleihe für Deutschland lediglich Sache der amerikanischen Bankiers sein werde.

Die Besatzungsbehörden sind an die besetzten Städte mit neuen riesengroßen Forderungen herangetreten.

Der englisch-russische Vertrag wird von englischen Blättern ein Schwindelprodukt genannt.

Eine neue Liste von 1116 aufgehobenen Ausweisungsbefehlen ist der pfälzischen Regierung durch die Rheinlandkommission zugestellt worden.

In Warschau und Wien fanden Verhaftungen von Kommunisten statt.

Das vorläufige provisorische Protokoll der Reparationskommission wurde in London durch die deutschen Minister unterzeichnet.

Zu der Erklärung des hies. Haus- und Grundbesitzervereins auf unser Flugblatt bemerken wir:

Die Aufregung des Haus- und Grundbesitzervereins über unser Flugblatt können wir nicht recht verstehen. Wer das Flugblatt liest, weiß wen es angeht und was wir wollen, er wird uns verstehen. Sollte dem Hausbesitzerverein noch nicht bekannt sein, daß es Hauswirte gibt, welche den Mieter mit der Axt bearbeiten, jeden Monat einen höheren Friedenswert bei Berechnung der Miete anwenden, auf die Mieter ihre sämtlichen Steuern umlegen oder stündlich darauf warten bis die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen aufgehoben wird um allen Mietern sofort zu kündigen? Wir könnten diese Aufzählung beliebig erweitern. Ferner brauchen wir nur auf die Sparkassenguthaben und Hypotheken hinzuweisen, und jeder wird erkennen, wer „Profite" gemacht hat. Die Hausbesitzer glauben die größeren Kriegsopfer für sich in Anspruch nehmen zu können; jedem ist doch aber einleuchtend, daß die Mieterschaft, die fast 90 Proz. der Bevölkerung ausmacht, auch 90 Proz. der Opfer brachte.

Zum Schluß können wir erklären, daß wir bis heut noch keinen Austritt, sondern 12 Neuaufnahmen zu verzeichnen haben, morgen werden es noch mehr sein. (Siehe Anzeige.)

Allgem. Mieterschutzverein für Landeck und Umgebung.

Lokales und Allgemeines.

* Nach der am 11. Aug. erschienenen Nr. 37 der Amtl. Kur- u. Fremdenliste sind angekommen 7671 Kur- und Erholungsgäste und 4639 andere Fremde zusammen 12310 Personen.

b. **Lustiger Kabarettabend in „Haus Hohenzollern."** Herr Hotelier Czech hatte es verstanden, seinen Gästen am Freitag, den 8. August einen lustigen und amüsanten Abend zu verschaffen. Alle Tische des Tanz- und Speisesaales waren von Freunden heiterer Musik besetzt. Im Mittelpunkt des Interesses stand Fräulein **Irene Fiedler,** I. Wiener Operettensängerin, der ehemalige Liebling und Star der Breslauer Operettenbühne. Dem Fräulein F. ist ein dramatisches Vortragstalent eigen. Schon nach den ersten modernen Schlagern sang sich die Künstlerin in die Herzen der Hörer hinein. Mit Anmut und Grazie, aber auch mit „feschen" Temperament brachte sie ihre auf einem Salonflügel begleiteten Chansons zum Bewußtsein der Hörer. Die neckischen Nummern, die von Humor, Witz und echt „weanischem" Geist und Gesangsfreudigkeit sprudelten, gewannen durch durch die scharf pointierte Aussprache an Eindrucksfähigkeit, den Töne und Worte sitzen der Sängerin leicht auf der Zunge. Ihre köstliche Schalkhaftigkeit steigerte den Beifall zu bedeutender Stärke am Schlusse des lustigen Abends, der mit Tanz (Salontrio: Casper!) beschlossen wurde. Küche und Keller des renommierten Hauses Hohenzollern boten zudem das Beste. Die Gäste sind Herrn Czech noch zu besonderen Dank auch deshalb verbunden, weil der Reinertrag des Abends den Armen Landecks zugewandt werden soll.

s. Ein **raffinierter Einbruchsdiebstahl** geschah während der Nacht von Freitag zu Sonnabend im Gold- und Silberwarengeschäft des Herrn Ad. Strecke auf dem Ringe. Die Einbrecher haben sich jedenfalls einschließen lassen, um in der Nacht ungestört „arbeiten" zu können. Von einem Flurfensterchen verschafften sie sich Eingang in den Geschäftsnebenraum, indem sie eine Glasscheibe entfernten. Vom anliegenden Zimmer gelangten sie durch die offene Tür, die auch sonst durch keine Alarmvorrichtung gesichert war, in den Ladenraum. Dort scheinen sie in aller Ruhe sich die wertvollen Juwelen ausgesucht und eingesteckt zu haben. Goldene Uhren, wertvolle Trauringe an einem Samtstege aufgesteckt, Ringe mit kostbaren Edelsteinen und Perlen, sowie Ketten fielen den Dieben in die Hände. Die Behältnisse für die Brillanten ließen sie an Ort und Stelle liegen. Der geschädigte und leider nicht versicherte Besitzer hörte nichts, trotzdem er wenige Meter von der Einbruchsstelle seine Schlafstätte hatte. Er gewahrte den Schaden erst in der 6. Morgenstunde, nachdem die Einbrecher durch die Flurladentür und vielleicht die Haustür das Weite gesucht und gefunden hatten. Der Verlust des Goldarbeiters an den geraubten Schmucksachen beziffert sich auf ungefähr 10 000 Mk. Trotz baldiger Meldung bei der Polizei ist es bis jetzt noch nicht geglückt, der Diebe habhaft zu werden, obwohl einige Verdachtsmomente vorhanden sind. Mehrere Werkzeugstücke sind im Hausgrundstück liegen geblieben. Diese und die herausgelegte Scheibe, die deutliche Fingerabdrücke aufweist, könnten zur Entdeckung der frechen Eindringlinge vielleicht beitragen. Vor Ankauf von Goldsachen durch Private wird ernstlich gewarnt, um sich nicht der Hehlerei schuldig zu machen. Wer zweckdienliche Angaben zu dem Vorfall machen kann, wird gebeten, dies auf der Polizei bald zu tun. Er erweist dieser einen Gefallen und dem bedeutend geschädigten Besitzer den größten Vorteil. Ergreifung der Täter würde zur Beruhigung der Geschäftsleute viel beitragen.

? **Ein Sportwerbefest** großen Stils veranstaltet der Radfahrer-Verein „Alt Landeck" am Freitag, den 15. d. Mts., am Kurplatz. In das Vorurteil gegen den Sport soll eine Bresche gelegt werden. Der Sport ist keine leichtsinnige Angelegenheit sondern eine außerordentlich ernste Sache. Er ist berufen, die Grundlage zur Erhaltung und Kräftigung des Volkskörpers neu zu schaffen. Das Fest am Freitag das sich um **2 große Konzerte** der uniformierten Münsterberger Stadtkapelle gruppiert, soll die Wege weisen. Das geringe Eintrittsgeld von 50 Pf. wird es recht vielen ermöglichen, an dem Feste teilzunehmen. Radpolo- und Gymkhanaspiel, sowie Reigen werden zeigen, wie die Radfahrkunst sich zum Radfahrsport ausbilden läßt. Mögen viele Landecker der Einladung Folge leisten. Die fröhlichen Weisen der Münsterberger Stadtkapelle werden für frohe Stimmung sorgen.

□ Das **9. deutsche Sängerbundesfest** wird in Hannover vom 23.—26. August begangen werden. Einige 80 Bundes-Sonderzüge bringen die Sänger nach der Feststadt am 22. August. Vom 27. ab sind Sängerfahrten — ebenfalls bedeutend verbilligt — nach verschiedenen Richtungen vorgesehen. Für die Unterbringung der 40 000 Gäste ist Sorge getragen. Das Stadion hat 30 000 Sitzplätze. Das Festzelt auf dem Festplatze fast 10 000 Personen, Stadt- und Ausstellungshalle je 4500 Mann. Die Breslauer Halle beim 7. D. S. Bundesfeste bot nur kaum für 10 000 Sänger auf der Sängerplatte. Sie maß 145 m in die Länge, 46 in die Breite und 23 in die Höhe und kostete an Zimmerarbeit 200 000 M. Heutige Preisverhältnisse und die Verarmung des Volkes zwangen dazu, einen Ausweg zu suchen. Man fand ihn in der Verwendung des geräumigen Stadions für die größten Veranstaltungen und die Verteilung der übrigen Konzerte auf danebenliegende weiträumige Hallen. Die Massenchöre werden geleitet von den Komponisten und Bundesdirigenten Prof. G. Wohlgemuth, Leipzig, und Prof. Viktor Keldorfer, Wien. Außer vielen Reichsdeutschen sind auch eine bedeutende Anzahl ausländischer Sänger gemeldet. die das Lied zum Schutze des Deutschtums hegen und pflegen. Mehrere Ministerien haben ihren Beamten u. Lehrern, deren Ferien bereits vorüber sind, im Hinblick auf die nationale und kulturelle Bedeutung des D. S. B. Festes bereitwilligst Urlaub zugestanden.

kp. Die städtische Badeverwaltung hat beschlossen, von Montag, den 18. ab, die **Kurtaxe** und die **natürlichen Bäder** um etwa **30 Prozent herabzusetzen.** Sie verspricht sich durch diese Preispolitik einen besseren Besuch des Bades in der Nachsaison und will vor allem dem Mittelstand eine Badekur ermöglichen. Von den anderen Schles. Bädern haben entgegen anders laut. Zeitungsmeldungen bisher nur Langenau eine Ermäßigung der Preise vorgenommen, im allgemeinen soll erst am 1. September eine Ermäßigung Platz greifen.

= **Landeck hat wieder eine Kegelbahn.** Die gedeckte Bahn entspricht genau den Vorschriften des deutschen Keglerbundes. Sie schließt sich an die Gasträume des Brauerei-Grundstückes an und ist im Winter heizbar. Interessenten und Freunde des gesunden Kegelsports haben Gelegenheit, von Donnerstag ab (vergl. Inserat!) die neue Bahn zu besichtigen und event. einen Abend für die Kegelei festzulegen. Der hier seit über 25 Jahren bestehende Kegelklub und seine Mitglieder werden mit besonderer Freude die Neueröffnung begrüßen und ihren alten, liebgewordenen Sport auch fernerhin pflegen. Unseres Wissens gab es früher Kegelbahnen im Waldschlößchen, im Feldschlößchen (jetzt Villa Rheinbaben), auf der Jistel-Höhe (jetzt „Zeppelinhöhe"), im Hotel Bismarck (jetzt Sanatorium „Sanitas"), im Goldenen Stern, Schießhaus und auf der Ueberschar bei Landeck.

⊤ **Vom Radfahrsport.** In der Mitgliederversammlung des Radfahrervereins „Möwe" am 7. d. Mts. wurden 2 Herren und eine Dame als Bundesmitglieder aufgenommen. Die **Gauwanderfahrt** findet am Sonntag, den 7. September nach den Saalwiesen statt und zwar im Anschluß an ein **Straßenrennen** von Frankenstein über Glatz nach Landeck. Die Rennfahrer werden etwa gegen 8 Uhr früh das Ziel am Bahnhofe erreichen. Da es das erste Mal sein dürfte, daß ein größeres Radfahrrennen unseren Ort zum Ziele hat, steht unserer Bürgerschaft somit ein interessantes sportliches Ereignis bevor. Anmeldungen (auch von Nicht-Bundesmitgliedern) zum Straßenrennen nimmt der Fahrwart, Malermeister Fellmann, für die Benutzung eines Schnellastautos von hier nach den Saalwiesen zu mäßigen Preise der Vorsitzende, Schneidermeister Wiedermann entgegen.

Für den vergangenen Sonntag lagen zwei Einladungen vor, nach Ludwigsdorf bei Neurode und nach Frankenstein. In Erwartung größerer sportlicher Darbietungen an letzterem Orte beschloß die „Möwe", dorthin zu fahren, wo tatsächlich Hervorragendes geboten wurde. Auf der Rückfahrt über Reichenstein wurden die Teilnehmer durch eine unerwartete Bewirtung zu mitternächtiger Stunde in Schönau von seiten des Sportkameraden, Landwirt Franke dortselbst und seiner Gattin, die Vereinsmitglied ist, angenehm überrascht.

Ansprache, gehalten am 4. 8. 24 (in Landeck bei einem Vaterländischen Abend)
von Herrn Fritz Schiftan, Olbersdorf.

Liebe Deutsche Jugend!

Ja, es ist selbstverständlich, daß bei einer Gedenkfeier wie der heutigen das erste Wort an die Jugend gerichtet werden muß. Denn Ihr seid und bleibt doch einmal lebendige Gegenwart und Träger der deutschen Zukunft. Euch gehört unsre ganze Liebe, auf Euch ruht unsre ganze Hoffnung. Dessen müßt Ihr Euch bewußt sein, und dieses überaus stolze und kraftvolle Bewußtsein muß Euch Richtlinie sein für Euer ganzes Tun und Denken. Es ist ja so begreiflich, daß Euer Denken heut noch aufs Innigste mit der Vergangenheit beschäftigt ist. Eure Träume sind noch zu eng verknüpft mit den bunten Bildern der geschichtlichen Größe und des Glanzes unsres deutschen Vaterlandes. Aber — ihr seht nur das Gold an der Oberfläche, eure Ueberlegung reicht nicht hinein bis in den Kern. Ihr beschäftigt euch wohl mit der Phrase, aber ihr laßt das inwendige Licht vermissen, das in euch brennen muß, um euch den Weg zu zeigen zur Klarheit und zur besinnlichen Treue. Deshalb drei kurze Worte an euch zum heutigen Tage: Ein Wort der Mahnung, eins der Liebe und eins der Hoffnung.

Ihr müßt euch bewußt werden, was ihr für unses deutsches Vaterland seid. Ihr müßt euch der Verantwortung klar werden, die darin ruht, daß ihr einmal echte und rechte Staatsbürger werdet. Und staatsbürgerliche Gesinnung besteht nicht darin, daß ihr soldatische Tugenden in euch tragt, als da sind: Ehrlichkeit, Selbstbeherrschung und Mut. Wenn ihr diese drei Eigenschaften habt, dann seid ihr einen großen Schritt vorwärts gegangen auf dem Wege zur Befreiung unsres Vaterlandes.

Ein Wort der Liebe: Wir haben ja schließlich für euch draußen gekämpft. Das Bild des heimischen Herdes und besonders der deutschen Kinder stand doch immer klar vor unsrer Seele. Für diese Liebe, die ein Millionenheer für euch in sich gefühlt hat, habt ihr Liebe wieder zu geben und nicht Haß, habt ihr Treue zu zeigen und nicht Untreue, habt ihr dankbar zu sein und nicht euch darin zu gefallen, Zwietracht in eigne Reihen zu säen. Wenn Ihr diese drei Dinge tun wollt, dann winkt das Morgenrot der Freiheit wieder ein Stück näher.

Und nun das Wort der Hoffnung. Ich weiß, wir hatten vor dem Kriege eine besonders gute und wertvolle Jugend. Die einen haben Ihre Kraft auf den Geist der alten Kirche gestützt und sind darin fromm und wahrhaft und gütig geworden. Wieder andere haben sich an Goethe gehalten und sein Genius hat sie hilfreich, edel und gut gemacht. Und noch andre haben sich von dem nationalen Heldengeist Bismarcks ihre Kraft geholt und sind hart dabei geworden und scharf wie gute Klingen. Nun seht — es muß eine Zeit kommen und sie wird kommen, wo diese drei Strömungen sich vereinen zu einem rauschenden und stolzen Strom der deutschen Einigkeit. Und daß dieser Tag bald kommt, · das ist deine Aufgabe, deutsche Jugend. Setze deine ganze Kraft ein für dieses Ziel. Laß dich nicht beirren und nicht vom Wege abrufen. Sieh nicht rechts und nicht links, sondern geh gradeaus, der Sonne entgegen. Ich weiß, es gehört zum Finden dieses Weges zweierlei: Einmal, daß ihr Menschen seid mit gütigen Herzen und zum andern daß ihr begreift, daß die Vernunft in euch nicht die Verführerin der Menschen ist — sondern gerade das göttliche Licht in ihnen. Seht — so werdet ihr — suchende und sehnende Jugend — den wahren Weg finden — den Weg zur freien Wahrheit und zur wahren Freiheit! Und dann werdet ihr auch verstehen, wenn ich euch sage, daß der wertvollste Vers unsres schönen Nationalliedes nicht der erste, sondern der letzte ist:

„Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand,
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe, Deutsches Vaterland!"

kp. Die Deutsche Nothilfe hat bekanntlich Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben, die als vollwertige Freibriefmarken gelten und die gleichzeitig der Steuerung der großen Not, die immer noch in weiten Volkskreisen herrscht, dienen sollen. Die Marken sind kleine Kunstwerke, denn sie sind nach den Gemälden hergestellt, die Moritz von Schwindt zum Preise der Gerechtigkeit der hl. Elisabeth für die Elisabeth-Galerie auf der Wartburg geschaffen hat. Die Marken sind außer am Postschalter in allen städt. Kassen im Rathaus und im Bade zu haben, ihr Erwerb wird **dringendst** empfohlen. Ein großer Teil des Ertrages fließt unter den vielen Notleidenden Deutschlands besonders den Ausgewiesenen aus dem besetzten Gebiete zu, deren Not und Leid allgemein hinlänglich bekannt sein dürfte.

---

oc. **Zeitbilder.**

Ganz allmählich geht der Sommer — abwärts jetzt auf seiner Bahn, — die wir ihn vor wenig Wochen — erst so kühn erklimmen sahn, — und wenn man im Rückwärtsschauen -- jetzt das Fazit sich ermißt, — kann man immer noch erklären, — daß man noch zufrieden ist. — Manche schönen, warmen Tage — hat der Sommer uns gebracht, — oft genug hat uns die Sonne — warm und froh herabgelacht, — Sonnig-schöne Urlaubstage — waren reichlich uns beschieden, — kurz und gut, man war seit langem — endlich wieder mal zufrieden. — Auch politisch scheint der Sommer — etwas Freude uns zu bringen, — wenn nicht alle Zeichen trügen, — dürfte es vielleicht gelingen, — unsrer Zukunft schwarzes Dunkel — etwas freundlich zu erhellen, — falls wir nicht erneut zum Schlusse — selbst uns in den Schatten stellen. — Möchte drum der Sommer heuer — uns in seinem fern'ren Walten — weiter unsre frohe Hoffnung — auf die Zukunft wach erhalten, — möchte unser Volk geschlossen, — endlich einmal es versuchen, — durch die Fährnis dieser Tage — sich den rechten Weg zu suchen — und geschlossen sich bemühen, — deutsch zu sein und deutsch zu fühlen, — statt die inn'ren Gegensätze — immer wieder aufzuwühlen. Walter-Walter.

Wüstegiersdorf. Einen großen Schrecken erlitten zwei Kinder, die sich in der Nähe der Wiesenmühle mit der elektrischen Lichtleitung zu schaffen machten. Ein Leitungsdraht der auf dem Gasthof aufgestellten Antenne riß und legte sich auf die Leitung. Die Kinder konnten jetzt vom elektrischen Draht nicht mehr los; desgleichen blieb auch die Mutter daran hängen, die auf das Geschrei der Kinder diese befreien wollte. Erst durch das Durchschneiden der Drähte seitens des Wirtes konnten Mutter und Kinder aus ihrer unangenehmen Lage befreit werden.

Schmiedeberg. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Landeshuter Straße. Das vierjährige Töchterchen des Vorarbeiters Duchmann sprang der auf den Fahrdamm gefallenen Puppe nach, als ein Wagen mit Langholz vorüberfuhr. Das Kind wurde über den Unterleib gefahren und so schwer verletzt, daß es alsbald darauf verstarb.

Vereine.

Kath. Jugendverein. Mittwoch, den 13. August abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer.

Vermischtes.

— **Kalte Getränke im Sommer.** Mit dem Eintritt der Jahreszeit beginnt meistens beim Publikum auch der Drang, sich durch alle möglichen Mittel Kühlung zu verschaffen Diese Mittel sind oft sehr unzweckmäßig, ja gelegentlich sogar schädlich. Der Magen muß leiden, wenn man ihm plötzlich größere Mengen kalter Substanzen zuführt, zu deren Erwärmung er eine erhebliche Menge Blutwärme braucht. Bei starker Abkühlung tritt eine heftige Reaktion der kleinsten Blutgefäße ein, die beispielsweise zu einer vorübergehenden Blutleere der Schleimhaut führen kann, die von einer übermäßigen Blutfülle gefolgt zu sein scheint. Derartig rasch folgende Aenderungen im Blutgehalt sind für kein Organ gleichgültig, am wenigsten für den Magen, dessen normale Tätigkeit von einer normalen Blutversorgung abhängig ist. Durch kalte Getränke entsteht daher nicht selten ein akuter Magenkatarrh. Die gleiche Schädigung kann der Darm erfahren, und oft sind kalte Getränke die Ursache heftiger und langwieriger Darmreizungen. Auch die Zähne leiden unter diesen akuten und starken plötzlichen Abkühlungen, die Substanz der Zähne als solche wie ihre Ernährung und Blutversorgung werden erheblich geschädigt. Es empfiehlt sich also, nur ganz kleine Quantitäten von Eis oder kalten Getränken zu sich zu nehmen, damit die Erwärmung auf Körpertemparatur ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

— **Das Ende einer Hochzeitsreise.** Auf der Rückkehr von der Hochzeitsreise wurden der 34 Jahre alte Schlosser Lenke und seine Frau Frieda Lenke verhaftet. Lenke entwich vor einiger Zeit aus dem Gefängnis in Holtenau und flüchtete nach Berlin. Von hier aus sandte er seine Sträflingskleider an das Gefängnis zurück und fügte „herzliche Grüße" an den Posten bei, der bei seiner Flucht auf ihn geschossen hatte. In Berlin verheiratete er sich mit seiner Geliebten, und das Paar unternahm eine Hochzeitsreise nach dem Harz. In Altenau traf Frau Lenke eine frühere Freundin, die mit ihrem Mann ein kleines Häuschen besitzt. Dort fand das Ehepaar Unterkunft. Als alles im Schlafe war, standen Lenkes auf, packten Betten und Wäsche und was sich sonst noch an Wertsachen in der Stube befand, zusammen, stiegen durchs Fenster und fuhren mit dem Nachtzuge nach Berlin. Hier gelang es, sie in Schöneberg zu verhaften.

— **Eine tüchtige Polizei.** Ein Fremder hatte dieser Tage in Oberleutersdorf (Sachsen) bis nach Mitternacht gezecht und war dann zur Erfrischung seines benebelten Kopfes noch ein wenig in den Anlagen spazieren gegangen. Dort hatte er sich auf eine Bank gesetzt und war eingeschlafen. Gegen Morgen erst war er dann in das Hotel zurückgekehrt. Im Laufe des Vormittags bemerkte er plötzlich, daß ihm seine Brieftasche und seine goldene Uhr abhanden gekommen waren. Er lief zur Polizei und erstattete Anzeige. Aber der Polizeibeamte lächelte und erzählte dem Fremden, daß eine Polizeipatrouille in der Nacht an ihm vorbeigegangen sei, während er auf der Bank geschlafen habe. Damit die Brieftasche und die goldene Uhr nicht einem Unberufenen in die Hände fallen könnten, habe die Patrouille ihm die Sachen abgenommen.

— **Der verkannte Rehbock.** Gastwirt Schleich von Aletshausen und Privatier Merk von Krumbach hatten sich dieser Tage auf die Jagd begeben. Merk nahm in einem Getreidefelde Aufstellung, während sich Schleich an einem Anstand postierte. Letzterer bemerkte plötzlich im Kornacker eine Bewegung und in der Meinung, ein Stück Wild vor sich zu haben, feuerte er los. Zu seinem Schrecken gewahrte er beim Nachsehen, daß er seinen Jagdfreund Merk in den Kopf getroffen und sofort getötet hatte.

— **Betrogen.** Auf dem Wehlauer Pferdemarkt in Ostpreußen verkaufte ein Gutsbesitzer ein Pferd für 600 Rentenmark. Als er nach Hause kam, fand er, daß er statt der Rentenmarkscheine Hundertmillionenscheine erhalten hatte. Daraufhin hat sich der Mann erschossen.

— **Drei Mark für ein Kind.** Für jedes neugeborene Berliner Kind wird seit dem 1. August dieses Jahres als Geschenk der Sparkasse ein Gutschein über 3 Mark verausgabt, der bei Anlegung eines Sparbuches für das Kind und Zuzahlung von mindestens 1 Mark von jeder Spar- und Zweigkasse eingelöst wird. Der Betrag von 3 Mark bleibt bis zum vollendeten 14. Lebensjahre des Kindes gesperrt, außer bei früherem Wegzug von Berlin oder im Sterbefalle. Der Gutschein wird durch die Standes-

ämter bei der Anmeldung der Geburt zusammen mit einem Gedenkblatt verabfolgt. — Drei Mark sind ja nicht viel, aber immerhin mehr als nichts. Wobei zudem zu bedenken bleibt, daß sie keine Prämie auf erhöhte Zeugungstätigkeit sein sollen, sondern ein sinniger Anreiz zum Sparen, vor dem man sich ja in den Tagen der Rentenmark nicht mehr zu scheuen braucht.

Die schöne Unbekannte.

Roman von L. G. Moberley.
Deutsch von M. von Weißenthurn.

2) (Nachdruck verboten.)

Jack Layton schritt in Gedanken versunken in dem getäfelten Rauchzimmer auf und ab, das John Redesdales Stolz gewesen, und blickte zu dem lebensgroßen Bild des Mannen empor, das über dem Kamin hing.

Ein Lächeln umspielte die Lippen des jungen Mannes, während er nun ein zweites Mal zu dem Bild emporsah.

„Natürlich kann es keine Liebesheirat gewesen sein," sprach er vor sich hin, „wenigstens kann ich mir nicht vorstellen, daß Cecile ihn liebte. Er muß um mindestens dreißig Jahre älter gewesen sein als sie. Was Wunder also, wenn sie ihn nicht geliebt hätte! Aber glücklich sind sie doch gewesen. John hat den Boden angebetet, über den sie dahinschwebte, und er beherrschte sie doch, wenn er auch nie den Druck der Hand fühlen ließ, mit der er geleitet hat. Cecile bedurfte eines Herrn und Meisters gleich der Mehrzahl der Frauen."

Jack nickte leise mit dem Kopf, während er dieser Ueberzeugung Worte verlieh. Er war davon durchdrungen, daß er mit seinen fünfundzwanzig Jahren die Natur und den Karakter sämtlicher Frauen auf das Vollständigste ergründet hat. „Cecile," fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „war glücklich zu preisen, als sie einen Herrn und Meister gefunden, der ihr ein solches Heim bieten konnte."

Der junge Mann gähnte laut, nachdem er zu dieser Schlußfolgerung gekommen war; dann reckte er seine Glieder und wandte sich dem reich ausgestatteten Bücherkasten zu. Aber nichts, das er da fand, schien seinem Geschmack zu entsprechen, und schließlich faßte er wieder nach dem Sonntagsblatt, das er früher von sich geworfen. Seine blauen Augen hefteten sich prüfend auf die lange Reihe der Inserate, und plötzlich blitzte es lustig auf in seinen großen Augensternen, und ein mutwilliges Lachen trat auf seine Lippen.

„Bei Gott, ich hab's! Ein köstlicher, ein ganz famoser Witz! Warum in aller Welt ist mir das nicht früher eingefallen? Und da ich am Samstag eine vier Monate lange Reise unternehme, würde er mich auch nicht zur Verantwortung ziehen können. Bis ich zurückkomme, hat er gewiß schon den ganzen Scherz vergessen."

Er dachte eine Weile nach, dann trat er auf den Schreibtisch zu, rückte sich ein Blatt Papier zurecht und schrieb, von Zeit zu Zeit in die Zeitung blickend, emsig an einem Brief. Seine Züge waren von einem lächelnden Ausdruck förmlich verklärt, und leise murmelte er vor sich hin:

„Armer, alter Rupprecht, wenn ich nur da sein könnte, sobald er die Antworten bekommt! Aber alles auf einmal kann man eben nicht haben! Es wird wohl eine Flut geben, dessen bin ich sicher." Dann fügte er noch eine kurze Notiz hinzu:

„Geehrter Herr! Ich ersuche Sie höflichst, alle Briefe, die auf das beigeschlossene Inserat einlaufen werden, an R. M., Jernuinstraße Nr. 200, senden zu wollen. Hochachtungsvoll J. Layton."

Er steckte, fröhlich in sich hineinlachend, beide Briefe in einen Umschlag, den er an die Expedition des Sonntagsblattes adressierte, legte eine Anzahl Briefmarken bei, um den Betrag des Inserats zu decken und verließ dann pfeifend das Schloß, um sich durch den Park nach dem Postbüro des kleinen Dorfes zu begeben. Das Inserat aber lautete:

„Ruhiger, feingebildeter, vermögender Herr wünscht eine junge Dame von guter Herkunft kennen zu lernen, die eines Heims bedarf. Vermögen nicht nötig. Heirat nicht ausgeschlossen, wenn gegenseitig zusagend. Antwort brieflich unter der Chiffre „R. M. 200" Sonntagsblatt."

2. Kapitel.

In der großen Lesehalle eines überfüllten Londoner Vororts brannte das Gas nur matt, und nur wenige Leser saßen in dem ziemlich kalten, ungemütlichen Raum. Alle prüften mit suchendem Blick die Zeitungsinserate, und sowohl die Männer wie Frauen verrieten in ihrer Erscheinung deutlich, daß sie nach Arbeit suchten. Die Züge der Betreffenden waren zumeist sorgenvoll, ein müder Ausdruck lag in ihren Blicken und nur allzu deutlich sah man, daß die Hoffnungen, mit denen die Suchenden hierher gekommen, nicht erfüllt worden waren. Der oder jener schrieb wohl auch Adressen und Notizen aus den Zeitungsblättern ab. Die Frauen — übrigens in der Minderzahl — schienen Erzieherinnen zu sein, die Männer gehörten dem Kaufmannsstand an. Sie alle aber strebten offenbar nach Erwerb in irgend einer Form.

Unter den weiblichen Erscheinungen erregte besonders ein junges Mädchen Aufmerksamkeit, auf deren Gesicht, obwohl sie kaum mehr als zwanzig Lenze zählen mochte, tiefe Schatten um den Augen und ein schmerzlicher Zug um den Mund deutlich bewiesen, daß die Sorge ihr längst kein fremder Gast mehr war. Ihre ärmliche Kleidung ließ erkennen, daß sie einst bessere Tage gekannt. So wenig kostbar sie auch sein mochte, so fiel sie doch durch die größte Nettigkeit auf. Die Handschuhe waren abgetragen, aber keineswegs zerrissen, das dunkle Haar ordentlich frisiert.

„Arme Menschen", dachte das Mädchen, dessen Blicke mitleidig über die Anwesenden hinglitten, „einige von ihnen kommen seit Wochen täglich hierher und werden mit jedem Tag müder, mit jedem Tag älter. Auch für mich wird die Zeit kommen, in der ich so müde, so erschöpft, so angegriffen aussehen werde wie sie, und dann dürfte es noch schwerer sein, Arbeit zu finden, als heute, — heute, da ich noch jung bin."

Aus dem Mitleid mit den andern erstand ihr mit einemmal das Bewußtsein, daß im Grunde genommen es ihr nicht besser erging als jenen. Christine Moor war erst zwanzig Jahre alt; es konnte noch eine unabsehbare Zeit der Mühe, der Arbeit, des Kampfes vor ihr liegen, denn sie erinnerte sich, oft von ihrer Mutter gehört zu haben, daß sowohl sie, als auch ihr Gatte einer langlebigen Familie angehörten. Daß ihre Eltern kurz nacheinander und frühzeitig einer Typhusepidemie zum Opfer gefallen, die in dem Städtchen geherrscht, in dem sie lebten, änderte natürlich nichts an der Tatsache, daß Christine alle Ursache hatte, auf einen langen Lebenslauf gefaßt zu sein. — Im allgemeinen blieben ihr so niederdrückende Gedanken fremd; ihre Jugendkraft pflegte sie fern zu halten. Aber der unfreundliche, nebelschwere Tag und der Anblick der vielen unbefriedigten Gesichter, die sich hier in der Lesehalle zusammengefunden, wirkten betrübend auf ihre Stimmung. Auch fühlte sie sich nicht gerade gehoben durch die Berechnungen, die sie am frühen Morgen angestellt hatte, während sie trockenes Brot zum dünnen Tee gegessen, weil sie sich Milch und Butter nicht mehr gönnen konnte. Diese Berechnungen hatten ein recht trauriges Resultat zutage gefördert Seit dem vor zwei Jahren erfolgten Tod ihrer Eltern war sie im Hause Frau Donaldsons als Erzieherin beschäftigt gewesen; vor drei Monaten war die Familie nach Kanada ausgewandert und Christine seither ohne Stellung. Mit geringen Geldmitteln versehen, stand sie nun allein und hilflos im Treiben der Großstadt.

Verwandte hatte sie, soviel sie wußte, keine; ihr Vater war einziges Kind gewesen und ihre Mutter hatte sich mit ihrer Familie entzweit, weil sie ohne deren Einwilligung geheiratet hatte. Christine wußte nicht einmal, wer die Verwandten ihrer Mutter waren und wo sie lebten. Schon zur Zeit, als sie noch ihre Stellung im Hause Donaldson ausfüllte, war sie zu der Erkenntnis gekommen, wie vollkommen allein und verlassen sie dastand.

In dem Lesezimmer war es allmählich still geworden, die Mehrzahl der Anwesenden hatte sich entfernt, und nur ein oder zwei Männer blätterten noch in den Zeitungen. Sich aufraffend, schickte Christine sich endlich an, die Inserate durchzublicken. Seufzend notierte sie sich die eine oder andere Adresse, auch solche, die lediglich Wohnung und Kost, aber kein Gehalt für die zu leistenden Dienste boten. Im schlimmsten Fall war es noch besser, ein Dach über dem Haupte zu haben und für die Mahlzeiten nichts ausgeben zu müssen, als gar nichts zu finden. Ihre müden Blicke überflogen die langen Reihen der Ankündigungen und blieben endlich auch mit einem halben Lächeln auf den Heiratsanzeigen haften.

Fortsetzung folgt.

Edelster Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
„Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. Bingen a. Rhein"
Vertreter: **P. J. Ludwig, Glatz i. Schl., Wagnerstr. 2.**
Fernsprecher 348.
Niederlage bei **Rich. Altenburger, Landeck.**

Zur Führung eines frauenlos. Haushalts (2 Pers.) wird sol. wirtsch.
Fräulein
im Alter von 20 bis 30 Jhr. aus anständ. Fam. nach auswärts **gesucht.** Angeb. mit Gehaltsf. u. **L. F.** an d. Gesch. d. Bl.

Tüchtige
Oberbauarbeiter
werden zum Gleisumbau zwischen Ullersdorf und Kunzendorf eingestellt.
Meldungen Montag früh auf Bahnhof Kunzendorf.
Gustav Ernst, Tiefbaugeschäft, **Liegnitz.**

Schöne sonnige
Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung zu **vermieten.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Droschken fahrtaxen
hält vorrätig
A. Urners Buchdruckerei

Wir suchen in guter Geschäftslage in Landeck
für sogleich oder später gegen Zusicherung guter Miete, bezw. sonstiger Vergütigung
1 Ladenlokal zu mieten.
Kaisers Kaffeegeschäft Breslau 8.

Dunkelgrüner Hut
mit hellgrünem Bande a. Weg nach Karpenstein **verloren.**
Desgl. **Zigaretten-Etui** am Bahnhof Olbersdorf.
Abzugeben gegen Belohnung in der **Badkanzlei.**

Einen neuen
Cutaway-Anzug
(für starke Figur) gegen ein **gutes Fahrrad** zu vertauschen.
A. Preiss, Kamnitz b. Wilhelmsthal.

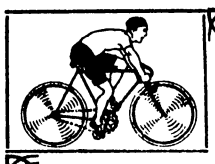
5 Meter stahlblauer
Cheviot zu verkaufen.
Zu erfragen in
A. Urners Buchdruckerei.

Ziegen und Gänse
verkauft
Bienenhof, Olbersdorf.

Eine **Teppichkehrmaschine**
zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Ein **türkisches Umschlagtuch**
zu verkaufen. Näher. zu erf. i. Urners Buchdruck.

Das neue Adreßbuch
für die Grafschaft Glatz ist erschienen.
Dasselbe enthält, nach amtl. Quellen bearbeitet, das Einwohner-Verzeichnis, sowie Hausbesitzer, Handels- und Gewerbetreibende nach Berufszweigen geordnet, Logierhäuser und deren Besitzer bezw. Pächter, einen Nachweis der Militär-, Zivil- und Kommunalbehörden, Kirchen- Unterrichts-, Bildungs- und Wohltätigkeitsanstalten, Rechtsanwälte, Notare und Aerzte, Orskrankenkassen des Stadtbezirks und des Landkreises, Gesellschaften, Vereine usw.
Alle größeren Orte der Grafschaft sind in dem ca. 500 Seiten (ohne den reichhaltigen Inseratenteil) umfassenden Werk, das längst schon ein dringendes Bedürfnis ist und keinem Geschäftsmann fehlen darf, inbegriffen. Es ist das erste Adreßbuch, das nach einer Zeitspanne von 13 Jahren wieder in den Dienst der Allgemeinheit tritt und das vorangegangene an Umfang, Zuverlässigkeit und Uebersicht bei weitem übertrifft.
Zur planmäßigen Pflege guter geschäftlicher Beziehungen und der ständigen Ausschau nach neuen Verbindungen ist das neue Adreßbuch für die Grafschaft Glatz ein gar nicht zu entbehrendes Hilfsmittel des neuzeitlichen Geschäftsbetriebes, ein Tag für Tag überall studiertes Nachschlagewerk, mit dem man sich die Konjunktur selbst schafft! — Ihr eigener Vorteil verlangt die Anschaffung dieses Werkes!
Preis: in festem Einband 5 Mark.
Bitte genau auf den Titel des Buches zu achten!
Buchdruckerei Gebr. Jenkner
Luisenstr. 7 Telefon 574 **Adreßbuch-Verlag :: Glatz** Judenstr. 11 Telefon 574.



Radfahrerverein „Alt-Landeck"

Sportwerbefest auf dem Kurpark

Freitag, den 15. August, nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr

Festkonzerte

der uniformierten Münsterberger Stadtkapelle
unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Foerster.**

Abends:

Sportliche Veranstaltungen

Radpolospiele :::: Reigenfahren :::: Gymkhanaspiele.

Festrede des Vorsitzenden: **„Sportgeist".**

Illumination des Kurparks.

Freunde des Sports werden höflichst eingeladen.

Der Vorstand. V. Tilling.

Eintritt je Konzert 50 Pfennige.

Mieter! laßt Euch nicht irreführen!

Tretet alle dem Mieterschutzverein bei!

Mitglieder-Versammlung Mittwoch, den 13. August
abends 8 Uhr in der **Brauerei.**

Wichtige Tagesordnung. Neuaufnahmen.

Der Vorstand.

Aufruf!

Alle Besitzer deutscher Reichs-, Staats- oder Stadtanleihen, Obligationen, Pfand- und Rentenbriefe, Inhaber vorkriegszeitiger Reichsbanknoten und Sparkassenguthaben pp. werden im eigenen Interesse ersucht, ihre genaue Adresse sowie Bezeichnung und Nennwert der in Frage kommenden Papiere bezw. Höhe der Guthaben dem unterzeichneten Verbande sofort bekanntzugeben.

Für Rückantwort ist frankierter Briefumschlag mit der eigenen genauen Adresse beizufügen.

Verband der Interessenten zur Aufwertung von Reichs-, Staats- u. Kommunalanleihen pp. E. V.

Charlottenburg 2, Schillerstraße 115.

Der Syndikus	Der Schatzmeister	Der Aufsichtsrat
Wendt	**Scheithauer**	**Halves**
Notar	Privatier	Rittmeister a. D.

Der Vorsitzende **Dr. phil. Helding,** Studienrat a. D.

Gewerkschaftskartell Landeck.

Freitag, den 15. August, abends 8 Uhr
im Hotel „Goldenes Kreuz"

Allgemeine Gewerkschaftsversammlung

Referent Kollege **Kohl-Breslau.**

Thema: **Das Sachverständigen-Gutachten u. die Stellungnahme der Gewerkschaften.**

Vollzähliges Erscheinen der Gewerkschaftskollegen mit Frauen unbedingte Pflicht. **Der Kartell-Vorstand.**

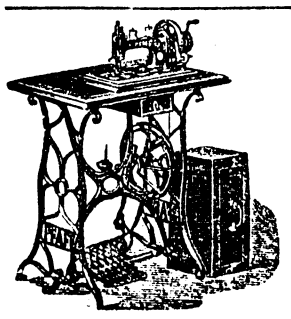
Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. August, vorm. 11 Uhr werde ich in Bad Landeck, Hotel **„Wilhelmshöhe,** anderweit gepfändet,

1 elektrische Kochmaschine,
20 elektrische Beleuchtungskörper,
10 elektrische Kochtöpfe

zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Mittendorf, Ober-Gerichtsvollzieher.



Nähmaschinen

wieder auf

Teilzahlung

zu haben durch

R. Spanel,

langjähriger Vertreter der **Singer Co.**

Glatz, Wiesenstraße 21

Postkarte genügt.

---

5 billige Ausnahmetage! 5

bis zu 50 % herabgesetzte Preise!

von Donnerstag, den 14. August bis Montag, den 18. Aug. inkl.

Große Auswahl in:

eleganten Herrenzimmer - Tischdecken, Milieux-Kissen,
Kinderkleidchen, -Jäckchen, -Schürzen, Jumper, etc.
angefangenen und gezeichneten Handarbeiten.

Bandmann & Co., Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 13
(Prinzess Luise) **Sonntag geöffnet vorm. 8 – 9 und 11 – 12 Uhr.**

Neuzeitliche Handarbeiten.

Hotel Haus Hohenzollern

Inh.: Josef Czech

Täglich
Künstler-Konzert
Salon-Trio Casper.

Donnerstags
Reunion.

Sonnabends
4 Uhr Tanz-Tee.

Sonntags
Gesellschafts-Tanz.

Zivile Preise.

Telefon 5.

Die **Eröffnung** und **Einweihung**

der hier einzigen

Bundeskegelbahn

im Landecker Brauhause

verbunden mit Preiskegeln und Schweinschlachten

findet Donnerstag, den 14. August cr. von 10 Uhr ab statt.

A. Scheunert. **M. Schmidt.**

Die Mitglieder d. freiw. Sanitäts-Kolonne

und Zöglinge haben zu allen ordentlichen und außerordentlichen Uebungen sowie Alarm u. Alarmübungen der freiw. Feuerwehr beim Spritzenhause anzutreten.

Arbeitsgemeinschaft

Freiw. Feuerwehr. Ritter. **Freiw. Sanitäts-Kolonne.** Dr. Anlauff.

Echt Warmbrunner Nerven-Balsam

heilt **Nerven-Leiden** hilft **Rheumatikern.**

Seit **über 40 Jahren** mit besten Erfolgen erprobt.

Schloss-Apotheke Warmbrunn.

Zu beziehen direkt oder durch die Apotheken.